



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Erste Betrachtung. Von der Schwäre einer Todtsünd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Materi zum Lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 1. Cap. des 1. vnd 2. Buchs: oder wann ein Geistlicher die Exereitia macht / kan er an statt des 2. Capittels das 10. Cap. auß dem 3. Buch lesen.

Für den anderen Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Schwäre einer Todt-

Sünd.

SEr erste Eingang. Bilde dir ein / du stehst vor der Heiligsten Dreyfaltigkeit / ombgeben mit heiligen Seraphin / welche alle singen: Heilig / Heilig vnd aber Heilig / 10.

Der ander Eingang. Bitte Gott vmb Gnad vnd Liecht / daß du die Schwäre / vnd Hässlichkeit einer Todt-Sünd wol durchgründen mögest / wie auch vmb Kräfte / sie mehr als alle peynliche Ubel zu hassen vnd zu fliehen.

Der erste Punct.

SZuweilen die Todt-Sünd ein Verlegung vnd Unbild ist / die Gott geschiet / vnd auff daß du dero Schwäre dir vmb so vil leichter einbildest: Betrachte erslich / wer GOTT seye / der dadurch beleidiget wird. Es ist Gott ein Wesen / welches seinen Ursprung nit von andern hat / oder

an

an einer andern Sach gebunden ist. Seine Vollkommenheiten / sein Hochheit / sein Majestät / sein sein Gütigkeit / sein Macht / sein Weißheit vnd Heiligkeit / haben kein gewisse Maß; folgendts ist Gott das größte Gut / höchstwürdig geehrt / geliebt / vnd bedient zu seyn. Nun aber wann die Verletzung vmb so vil grösser ist / vmb so vil würdiger die Person / welche verlegt wird / so folget / daß fast ein vnendliche Bosheit in der Todtsünd zu finden seye. Dahero kan ihm niemand gnug einbilden / wie ein verdammliche Sach es vmb ein Todtsünd seye / massen nichts grössers vnd würdigers kan erdacht werden / als derjenige ist / der durch die Sünd verlegt wird / nemblich Gott. Lege mit deinen Gedancken alle Unbilden / so groß sie auch seyn können / welche den Geschöpfen / so fürnemb sie seyn mögen / widerfahren / in die eine Schüssel der Waag / vnd in die andere ein einige Verletzung / die Gott geschehen / so wird dise allen andern vmb ein vnendliches vorschlagen. Und dannoch wird ein Todtsünd so ring geschätzt. Was ist dises für ein Armseeligkeit.

Zum andern / erwöge vnderchiedliche Ehrentittel / welche Gott billich gegeben werden. Er ist gemeiner Erschaffer / der mich so wol / als alles anders auß der Nichtigkeit herauß gezogen; Er ist Regent diser Welt / der mit sonderbarer Fürsichtigkeit mich anführet; Er ist ein Fürst / deme ich auß eigener Natur vnd Wesen unterworffen bin; Er ist Vatter: Ist nicht Er Vatter / der dich besessen / erzeuge vnd erschaffen hat: Er ist

ein Bräutigamb vnserer Seel. Dahero dann solget / daß die Sünd so vil sey als ein Abgötterey / ein vnendliche Undanckbarkeit / ein Vatters Mordt / ein geistliche Rauberey vnd Diebstall. Sihe / was Unsiat in einer einigen Sünd werde eingeschlossen.

Endlichen kan man auß der Grösse der Genugthuung / die man dem / welcher verletzt wird / schuldig ist / wol vnd füglich abnehmen / wie schwarz die Verlegung seye. Betrachte derohalben / wann alle mögliche Geschöpf in ein Herz sollen zusammen stieffen / Gott zu verehren / ihn ewig zu loben / zu benedeyen / vnd Danck zu sagen / zu diesem Zehl vnd Ende / daß Göttlicher Majestät wegen geschehener einer einigen Sünd ein Abtrag vnd Genügen geschehe; so wurde doch dise Genugthuung der Sünd noch bey weiten nit gleich gewachsen seyn / dieweilen jene noch in ihr kein vnendliche Fürtrefflichkeit / wie die Sünd ein vnendliche Bosheit in sich hätte. Sihe dann / wie es vmb ein Sünd ein schwarze Sach seye / die doch so wenig geachtet wird. Befeisse dich darvon ein Abscheuen zu tragen / vnd sie auß ganzem Herzen zu verdammen.

Der ander Punct.

Es wird ein Verlegung vmb so vil mehr geschähet / je schlechter von Stand die Person ist / von welcher sie herühret / wann dise mit der andern / die verletzt wird / solte verglichen werden. Betrachte dann sekünd / wer der sey / der Gott darff beleydigen / vnd wie schlecht er seye. Wann alle

le Geschöpf sollen zusammen genommen werden/
was seynd sie gegen GOTT? Der Erdboden ist
vor dir wie ein Tröpflein Thauß / das vor
Luffgang des Liechts auff die Erden herab
fällt / vnd von dem ersten Stral der Sonnen
widerumb wird außgetrückt / vnd verschwindet.
Siehe dann nun jetzt / spricht der H. Chryso-
stomus / vnd erwöge / was für ein Theil dieses Tröpf-
leins / mit welchem die ganze Welt verglichen
wird / dich treffe / vnd folgendes was du dann ge-
gen GOTT zu rechnen für ein gewaltiger Mann
seyest. Wie verschwindest du allhier ganz vnd
gar / vnd bleibt dir anderst nichts übrig / als daß
du bekennest : Mein ganzes Wesen ist nichts
gegen dir.

Betrachte derothalben dein Schlechtigkeit / wie
du nichts anders seyest als ein Abgrund der Nich-
tigkeit / der Unwissenheit / allerhand Armseelige-
keit / auß Leim vnd Letten erschaffen / auß Staub
vnd Sand zusammen gebracht / vnd weniger vor
GOTT / als das allerwenigste. Es ist der ganze
Erdboden gegen dem Himmel / vnd der Himmel
gegen GOTT zu rechnen / so vil als ein Puncten vnd
Sonnenstäublein / was wird dann ein einiger
Mensch auff Erden seyn / wann er gegen GOTT
solle gehalten werden? Wie groß muß dann noth-
wendig ein Verlegung seyn / welche GOTT wider-
fährt von einem so armen / vnd armfeligen Ge-
schöpf / dessen Haupt-Gut ein pur lauterer
Nichts ist?

Gehe jetzt noch weiter / vnd betrachte / daß der
Sün.

Sünder / da er von sich selbst nichts ist / GOTT be-
laidige mit jenem Wesen / das er von GOTT em-
pfangen hat / mit jenen Sinnen / mit jenen Kräfte-
ten vnd Saaben / die sammentlich ein pur lautere
Gutthat GOTTES seynd. Wie groß wird dann
auch diser Ursach halben die Sünd / in Bedencken
der Sünder die von GOTT empfangene Gnaden
wider GOTT so häßlich mißbrauchet? Wann einer
wäre / der von eynen Hand in dem Lufft hangend
gehalten wurde / also zwar / wann diser die Hand
soll auffthun / selben Augenblick in den äußersten
Abgrund fallen / vnd sich tausendmal zerfallen
wurde / wann diser in Lufft hangende in solchem
Stand den andern / der ihn haltet / verletzete /
schmähete / vnd suchte in die Hand zu beißen / die
ihn doch einig haltet ; ja wann er ihn gar begehrete
vmb's Leben zu bringe / wurde diser auff solche Weiß
nit höchst vnbillich handeln? Sag aber her / ob di-
ser also beschribne im Lufft hangende vnd wütende
nit ein lebendiges Beyspil eines Sünders seye?
Er verleget denjenigen / der ihn einig vnd allein
erhaltet / daß er nit falle / vud widerumb / wie er
zuvor gewesen / zu nichts werde. Ist dises nicht ein
entsetzliche Mißthat? vnd dennoch darffest du
das Hertz haben sie zubegehen / vnd den HERN zu
verlehen. Muntere dich auff / wider die Sünd
den äußersten Haß in dir zuerwecken / dieweilen sie
GOTT zu so schwärer Schmach vnd Unbild ge-
reicht.

Der

Der dritte Punct.

Erwöge / daß die Schwäre der Sünd nit wenig zunehme / wann man die Ursachen erwögen will / von welchen der Sünder wird angereizt vnd angetrieben. Was treibet dich zum sündigen? Ist es villeicht ein grosse / vnd erhebliche Sach? Sündiget einer villeicht / anff daß er dar durch die ganze weite vnd breite Welt erhalte / damit sie nicht widerumb zu nichten / vnd das ganze erschaffne Wesen vntersich übersich gelehret werde? Damit er vom gängen menschlichen Geschlecht alle Armseeeligkeiten / vnd Kranckheit / alle Armut vnd Trübsal / welche diese Welt so hefftig betragen / auff ewig ableine? Nichts wenigere. Man verlehret Gott nit wegen dergleichen Ursachen / da doch auch in solchen Fällen einige Sünd zubegehen nit zulässig / seitmal / wann man ein einige Todtsünd soll in ein Schüssel der Waag legen / vnd in die ander alle Armseeeligkeiten dieses Lebens / alle Trübsal / alle Kranckheiten / alle Pestilenz vnd Theurungen / allen Spott vnd Todt / ja alle Peyn / welche die Verdambten in der Höll leyden / so wurde sich das einige Ubel einer einigen Todtsünd vil gröffer vnd schwärer befinden; dieweilen alle andere Ubel allein Straffen seyn / welche wegen begangener Sünd werden auffgelegt. Man sündiget vnd lehret Gott den Rucken wegen einer spott schlechten Sach / damit es nach vnserem Kopff gehe / wegen eines Gedanckens / wegen eines Handlein voll Ehr / wegen eines zeitlichen Nutz / auß auffsteigender Hitz vnserer Begirlichkeit; dieweil

weil man etwan auch die Zungen nit sperren will / sondern ihr den Lauff lassen / vnd was dergleichen ist. O daß wir gnugsam erkennen / wie man Gott vmb einer so schlechten Sach wegen schwinden lasse! vnd wie vmb ein Schlechtes hast auch du Ihn verlesen dörfen? Verlange in diser Sach erleuchtet zu werden / daß du alle Sünden von Herzen haßest vnd verdamnest.

Weiter / der tödtlich sündiget / der ist gedacht / so vil an ihme ist / Gott selbst auß dem Weeg zuräumen. Der eigene Will / sprich der H. Bernardus / bringet / so vil an ihme ist / Gott selbst vmb das Leben. Dises geschicht / dieweil der Sünder verlange / daß Gott vmb sein Sünd nichts wisse / daß er eintweders nit könne / oder nit wolle / oder lediglich nit ewig sey / auff daß er seine Sünd nit ewig straffen müsse. Erkenne / wie es ein schwäre Sach vmb ein Sünd seye / in deme dise so weit kommet / daß sie so gar die Macht / Güte / vnd Weißheit Gottes begehrt zu Nichts zu machen. Bitte derothalben den Herrn vmb Gnad / die Schwäre der Todtsünd zu ergründen / auff daß du mit höchsten Haß wider entzündet werdest / vnd verstehest / wie übel vnd bitter es sey den Herrn zu verlassen.

Lebens